



Aktionswoche Traumjob Wissenschaft



Inge Kleemann
Hochschulfederer
der GEW Bremen

■ Am Donnerstag, dem 05. November wurde im Bundestag in der ersten Lesung über die Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) verhandelt. Nicole Gohlke, Abgeordnete und hochschul- und wissenschaftspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Die Linke hob in ihrer Rede das Ziel hervor, »dass die sozialversicherungspflichtige Dauerstelle wieder zum Normalfall wird in der Wissenschaft.« Explizit dankte sie in Ihrer Rede den Gewerkschaften und den Aktiven an den Hochschulen dafür, dass sie kontinuierlich Druck gemacht haben.

Die Kampagne der GEW für Gute Arbeit in der Wissenschaft, besonders aber zur Novelle des WissZeitVG, kann sich in der Tat sehen lassen. Die GEW hat 2010 mit dem »Templiner Manifest« unter dem Motto »Traumjob Wissenschaft« zehn Eckpunkte für eine Reform von Personalstruktur und Berufswegen in Hochschule und Forschung vorgelegt, die von mehr als 10.000 Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern unterstützt werden. 2012 hat die GEW mit dem Herrschinger Kodex »Gute Arbeit in der Wissenschaft« aufgezeigt, wie sich Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu berechenbaren Karrierewegen und stabilen Beschäftigungsbedingungen verpflichten können. Mit

dem Köpenicker Appell »Jetzt die Weichen für den ›Traumjob Wissenschaft‹ stellen!« hat die GEW 2013 die neue Bundesregierung zu einem 100 Tage – Programm für gute Arbeit in der Wissenschaft aufgefordert und unter anderem eine zügige Novellierung des WissZeitVG eingefordert. Hinzu kommen unzählige Informationsveranstaltungen und Gespräche mit Politikerinnen und Politikern auf der Bundes- und Landesebene. Nicht zuletzt ist hier ein eigener Gesetzesentwurf zur Novelle des WissZeitVG zu nennen, mit dem die GEW nicht nur die eigenen Positionen erneut veröffentlicht, sondern auch den Druck auf den Bundestag, die Novelle endlich in Angriff zu nehmen erhöht hat.

Der jetzt vorliegende Gesetzesentwurf stellt aus Sicht der GEW zwar einen Schritt in die richtige Richtung dar, bleibt aber in vielen Punkten zu vage und lässt zu viele Schlupflöcher für Befristungen offen. Auch der Bundesrat hat eine Überarbeitung des Gesetzesentwurfs angemahnt und folgt dabei einigen Vorschlägen der GEW. Der Bundesrat forderte unter anderem Mindestvertragslaufzeiten, die Aufhebung der Tarifsperrung und die verbindliche Ausgestaltung der familienpolitischen Komponente. Während die Bundesregierung zu letzterem Diskussionsbereitschaft signalisiert hat, weist sie die Aufhebung der Tarifsperrung sowie auch festgesetzte Vertragslaufzeiten zurück mit dem Hinweis auf die »Vielfalt der in der Praxis existierenden Ausgestaltungen« zurück und hält an einer wachweichen Formlierung fest. Dennoch ist das letzte Wort bei der Novelle noch nicht gesprochen. Abzuwarten bleibt die öffentliche

Sachverständigen-Anhörung im Bundestagsbildungsausschuss, zu der auch Andreas Keller geladen ist.

Um den Druck auf den Bundestag zu erhöhen, hatte die GEW vom 2. bis 6. November eine Aktionswoche Traumjob Wissenschaft ausgerufen, an der sich bundesweit tausende Kolleginnen und Kollegen bei über 100 Aktionen und Veranstaltungen an Wissenschaftsstandorten beteiligt haben. Auch in Bremen haben wir eine Aktion auf dem Campus der Universität gemacht. Mit zwanzig Würfeln haben wir das Verhältnis von neun befristeten zu einer unbefristeten Stelle in der Wissenschaft aufgezeigt. Nachdem wir zur Mensazeit einen Infostand vor der Mensa aufgebaut hatten und dort zahlreiche gute Gespräche mit interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden geführt hatten, haben wir unsere Würfel vor dem Eingang des Verwaltungsgebäudes aufgebaut. Dort wollten wir die Mitglieder des Ausschusses für Wissenschaft, Medien und Informationsfreiheit mit dieser Situation konfrontieren, die nach einem Rundgang über dem Campus im Verwaltungsgebäude mit ihrer Sitzung beginnen wollten. An diesem Tag haben wir allerdings gelernt, dass zu einer öffentlichkeitswirksamen Aktion manchmal auch ein Spurt gehört. Sehr kurzfristig haben wir erfahren, dass die Ausschussmitglieder den Hintereingang benutzen wollten. Trotzdem und in aller Schnelle ist es uns gelungen, den Ausschuss zu begrüßen und unsere Flugblätter zu verteilen.

Im Namen der GEW Bremen möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die sich an der Aktionswoche beteiligt haben, indem sie sich Aktionsformen überlegt und anschließend Kisten gefaltet, gesprüht und geschleppt haben, Transparente gemalt und Artikel für die Semesterzeitung geschrieben haben, den Infostand betreut oder aber Plakate geklebt haben. Ohne Euch wäre diese phantastische Aktionswoche nicht möglich gewesen.

Ein ausführlicher Bericht ist unter www.traumjob-wissenschaft.de abrufbar.

Die Pressemitteilungen der GEW Bremen sind unter www.gew-hb.de/wissenschaft/ zu finden.